



Im 12. und 13. Jahrhundert vollzog sich ein markanter Wandel in den gesellschaftlichen, herrschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen und damit verbunden in der Siedlungstopographie. Von Seiten der historischen Forschung wird dieser tiefe Einschnitt mit der Entstehung von Städten und Dörfern als gemeindlichen Verbänden verbunden. Von archäologischer Seite lässt sich dieser Wandel in einer tiefgreifenden Umstrukturierung im Siedlungswesen fassen, die sicher nicht nur durch die Klimagunst eines Wärmeoptimums in dem Zeitraum von 1150–1250 getragen wurde. Es zeigt sich ein neues Idealbild von Stadt und Dorf, dessen Umsetzung in den archäologischen Befunden nachzuvollziehen ist, während die Schriftquellen dazu schweigen. Diese Umwälzungen lassen sich möglicherweise bis hinein in die Sachkultur verfolgen.

Weder ist dieser strukturelle und architektonische Prozess des Wandels bislang beschrieben worden, noch ist eine zusammenführende Betrachtung der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozialen Veränderungen in ihren Abhängigkeiten erfolgt. Ein erster Schritt in diese Richtung wurde mit einer Tagung getan, die am 29./30. Juni 2011 in Esslingen durchgeführt wurde und in der diesem überregionalen, allgemeinen Phänomen von historischer und archäologischer Seite nachgegangen worden ist. Anhand von Überblicksbeiträgen und Einzelstudien wurde das überregionale Phänomen eines Wandels der Stadt um 1200 betrachtet. Besondere Berücksichtigung fanden dabei ebenso grundlegende Fragen gesellschaftlicher, herrschaftlicher und rechtlicher Aspekte wie Fragen der räumlichen Gestalt und Umgestaltung, baulichen Entwicklungen und Wandlungen bis hin zu Verlagerungen sowie nicht zuletzt bezüglich zentralörtlichen Funktionen und deren Veränderung. Auf den Ausdruck eines möglichen gesellschaftlichen Wandels zielen Überlegungen zu auffälligen Entwicklungen in der Sachkultur im Jahrhundert zwischen 1150 und 1250. Der Schwerpunkt des Tagungsbandes liegt angesichts des guten Quellenbestands auf dem südwestdeutschen Raum und der benachbarten Schweiz.

Der Stadtgeschichtsforschung eröffnen sich so in der hier umgesetzten interdisziplinären Zusammenarbeit und Diskussion tieferegehende Analysen und neue Perspektiven.

